

giebt es lichtgrüne, grüne mit schwarzen über den Körper hervorstehenden Füßen, röthlichschimmernde u. dergl. Auf dem deutschen Flieder und den Saubohnen giebt es glänzendschwarze. Auf den Kirschbäumen, Fliedersträuchern, Saubohnen und Rosen giebt es meistens große, und auf den Pfirsichbäumen, der Mistmelde, dem Kreuzkraute u. s. w. bloß kleine. Die Großen haben längere Stachel (Röhrchen) auf dem After, und einen mehr ovalen Leib. Die Kleinen haben kurze Stachel und einen ganz abgerundeten Leib.

Alle Blattläuse haben im Munde einen zarten Stachel, gleich den Mücken, womit sie jedes Blatt stechen und den Saft aussaugen, den sie durch die Röhrchen über den After wieder von sich geben. Er wird von den Ameisen sehr geliebt und deshalb findet man auch allemal auf den beblattläusen Blättern so viele sich von dem gedachten Saft nährende Ameisen.

Der Verfasser hat oftmals Tröpfchen dieses ausgeschwitzten Saftes, wie ganz kleine weiße Perlchen auf den Stacheln der Blattläuse glänzen gesehen. Es giebt beflügelte und unbeflügelte Blattläuse, und einige Naturforscher wollen die beflügelten, andere hingegen die unbeflügelten für die Weibchen halten. Indessen sind die beflügelten Blattläuse nicht von so verschiedener Größe, und bei weitem nicht von so großer Menge als die Unbeflügelten. Sie erscheinen auch gegen den Herbst hin, wo die Eierchen gelegt werden, in größerer Anzahl, und so dürfte denn die Meinung, daß die Beflügelten die Männchen wären, wahrscheinlicher seyn. Und ob schon es noch nicht hat gelingen wollen, eine Begattung zu beobachten, oder das Geschlecht selbst zu entdecken, so dürfte doch wohl Beides nicht zu läugnen seyn. Wahrscheinlich geschieht die Begattung bei der Nacht.

Anderer Naturforscher wollen behaupten, daß bei den Blattläusen gar keine Begattung einträte. Wäre dieß